

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 41

Artikel: Der Gipfel des Vergnügens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gipfel des Vergnügens.

Haronsleben (zum Bahnhofsvorstand auf der Schynigen Platte):
„Sagen Sie mir, wo geht's hier zur Börse?“
„Das gibt's hier oben nicht!“
„Gott der Gerechte, und das soll sein ä Ort, wo man sich aufhält zu
seinem Vergnügen!“

Taktlos.

Papierfabrikant (dem ein Ständchen gebracht wird, welches mit dem
Liede beginnt: „Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein“): „Wie taktlos! Ein
Papierfabrikantfreilich!“

Briefkasten der Redaktion.

K. M. i. F. So arg schlimm, wie ihn jetzt die Gegner der neuen
Militärorganisation machen wollen, scheint der Major Gertsch doch nicht zu sein.
Benigstens zeugt es entschieden von Gemüth und Humor, wenn der so eifrig Be-
schränkte an einem Mittageffen vor Urner Offizieren ein fröhliches Liedchen vor-
trug, dessen eine Strophe also lautete:

„Bruder, komm und remple mal,
Du bist ja noch so jung,
Dem Alter bleibt für Disziplin
Noch immer Zeit genug!“

Was kann er nun dafür, daß man daraufhin in Bern sofort ein verberberichwan-
geres Zirkular an viele Uniformirte abließ, allfällige Beischwerden gegen Gertsch mit
möglichst schwarzer Tinte geschrieben und wahrscheinlich auch gar noch als „Dienst-
sache“ bezeichnet, am gebührenden Orte zur Anzeige zu bringen. „Gall au Kägel,
huet au deet, nei, wie prüßt au die Naget.“ — R. L. i. Z. Im Schaufenster
von Albert Müllers Verlagsbuchhandlung am Sonnenquai ist gegenwärtig für zirka
acht Tage eine interessante Kollektion C. F. Meyerscher Werke und Bildnisse aus-
gestellt, u. A. eine von der Gemahlin des Dichters selbst als ausgezeichnet gelungen
befundene neue Photographie aus dem allbekannten Atelier Ganz in Zürich, welche
den Jubilar von Kilchberg am Schreibtiſche ſitzend, darstellt. — Fritz. Nicht
übel. Der betreffende Herr scheint zu folgender Strophe Modell gestanden zu haben:
Unschuld und Treu, Geſeg und Recht, wie ſchien ihm das ſo nichtig;
Jetzt dräut er: „Was der Pfarrer ſagt, das iſt unendlich wichtig!“
Einst hat er Waſſer mehr wie Wein als Schenkſwirth eingekäuſert,
Nun freilich iſt er Präſident und hat ſich ſchein't's beſſert!

H. i. Berl. Wird wohl mit diesem Blatte eintreffen. — O. a. F. Daß
Ihnen der Schreck also in die Glieder gefahren, thut uns wirklich leid, aber viel-
leicht bringt es, wie das „Nähenmues“, auch Niemand um. — Origines. Ein
Ballet mit hübschen Balletteufen ist doch auch nicht ohne; wenn es aber Nilpferdchen
sind, dann allerdings weniger. — A. v. A. Ein magenschwacher Weinreisender
trinkt überall Bier, wo er Wein hinführt; das thut er natürlich nur, um seine
Werte über alle Zweifel zu stellen. — R. i. St. G. Besten Dank; wir werden
gelegentlich das eine oder andere einfließen lassen. — S. T. Wir bringen zur
Eröffnungsfeier der Tonhalle eine Nummer, welche Ihnen Freude machen wird.
— Peter. Wird noch Manches kommen; nur kurz und verſagt. — T. i.
V. Machen Sie's wie ein gewisser trintgewaltiger Jüngling, welcher dem ihn um
einen Beitrag an eine neue Orgel anpumpenden Gemeinderath ſchrieb: „Ich geb'
nichts für die Orgel, ich brauch es für die Gorgel.“ — Verschiedenen.
Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Flanelle

55 Cts.

per Meter

Zürich

sowie Molletons, Oxfords, Piqués

bis zu den elegantesten Jaquardflanellen in hunderten Sorti-
menten wollener und baumwollener Gewebe zu Kleidern,
Blousen, Hemden, Unterkleidern etc. Damenkleiderstoffe,
schwarz u. farbige, von 65 Cts. an. Herrenkleiderstoffe
von Fr. 1. 90 an bis zu den feinsten Cheviots, Loden, Kamm-
garne, Tuche, Crepons etc. zu billigsten Preisen.

Muster und Modebilder bereitwillig franco.
OETTINGER & Co. Zürich

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Empfehle meinen geehrten Bekannten und Gästen meine

Weinstube zum „Peterhof“

Schlüsselgasse 12 — ZÜRICH I — 12 Schlüsselgasse

Werde mich bestreben, durch gute Küche, reale Weine, offen und in
Flaschen, das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erhalten. 69-13

Höfl. empfiehlt sich

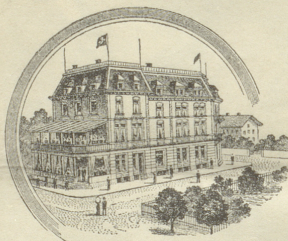
R. Bloch, bisher Schwertkeller.

Direkte Sendungen an die bekannte erste Kleiderfärberei und Chem. Waschanstalt

von H. Hintermeister in Zürich 53

werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert und in
solider Gratis-Schachtelpackung retournirt.

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.



„Hotel Gerber“

nächst dem Bahnhof und der Hauptpost

AARAU

Comfortabel eingerichtet 75-13

Dampfheizung. Bäder. Billards

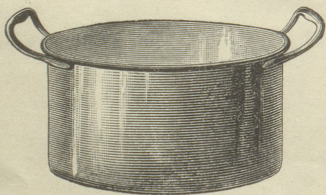
Gesellschafts-Zimmer

und Familien-Salons. Telephon

Mahlzeiten zu jeder Zeit.

Table d'Hôte.

Berndorfer Reinnickel-Kochgeschirre



mit beistehender Schutzmarke bieten die sichere Garantie, dass sie durch
und durch aus massiv reinem Nickel hergestellt sind, während die meisten im
Handel befindlichen sogenannten Nickel-Kochgeschirre aus plattirtem Eisen, ver-
nickeltem Messing oder Zinn bestehen, nach deren baldiger Abnutzung derartige
Geschirre unbrauchbar und werthlos werden. Dagegen verlieren die Berndorfer
Kochgeschirre den Metallwerth nie und werden jederzeit im Umtausch mit Fr. 5. —
per Kilo zurückgekauft.

Die Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre sind unverwundlich, brauchen
innen nicht verzinkt zu werden und besitzen absolut keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften.
Reparaturen sind ausgeschlossen, während z. B. von emailirten Geschirren das Email ab-
springt, oder von kupfernen Geschirren das Zinn abschmilzt, wodurch derartige Geschirre reparaturbedürftig,
unbrauchbar und gesundheitsgefährlich werden.

Das Kochen in Rein-Nickel erfolgt rascher. Die Reinigung geschieht einfach durch Sand

und Wiener Kalk.

Zur Beachtung! Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sei bemerkt, dass die neuerdings in den Handel gebrachten Aluminium-
Kochgeschirre im praktischen Gebrauch nicht verglichen werden können, da das Reinnickel-Metall stahlhart und bedeutend widerstandsfähiger ist.

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik ARTHUR KRUPP

in Berndorf, Nieder-Oesterreich.

Vertreter für die Schweiz: Jost Wirz, Solothurn,

wo Muster und Preisbücher bezogen werden können.

Berndorfer Reinnickel-Kochgeschirre sind auf Lager und können bezogen werden

in den meisten grösseren Haus- und Küchenmagazinen der Schweiz.

Nur die mit nebenstehender Schutzmarke versehenen Kochgeschirre bieten die sichere Garantie, dass dieselben durch und durch
aus reinem Nickel von 98 bis 99% Feingehalt hergestellt sind, während die meisten im Handel befindlichen sogenannten Nickelgeschirre
aus Eisen, Messing oder Zinn bestehen, und nur mit einer dünnen Nickelschicht plattirt sind, nach deren baldiger Abnutzung derartige Geschirre
unbrauchbar und werthlos werden.

